



Trotz des „Biergartenwetters“ war die Auftaktveranstaltung gut besucht.

Sendenhorst

🕒 2 min.

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

„Vieles passt nicht mehr zusammen“

Von Josef Thesing

SENDENHORST. Obwohl draußen eher „Biergartenwetter“ herrschte, war die Tenne des Hauses Siekmann bei der Eröffnungsveranstaltung der inzwischen 26. Woche der Brüderlichkeit in Sendenhorst am Sonntagabend gut gefüllt. Dabei wurde überaus deutlich, dass die weltpolitische Lage für viele Menschen extrem fordernd ist. „Wir wachen jeden Morgen mit etwas Neuem auf“, erklärte Gerd Wilpert, Sprecher des Vereins Woche der Brüderlichkeit in Sendenhorst, in seiner Begrüßung. Und nicht nur „Pöbeleien und Lügen aus dem Weißen Haus in Washington“ gepaart mit „Diffamierung der Wissenschaft“ durch rechte Kräfte führten zu einer „weltweiten Unsicherheit“. Die Folge: „Vieles passt nicht zusammen.“

Das sah Stefan Querl, Leiter des Geschichtsortes Villa ten Hompel, der Forschungs- und Erinnerungsstätte der Stadt Münster, ähnlich. Unter dem Titel „der ‚Schwarze Sabbat‘ und die Shoah“ gestaltete er den Eröffnungsvortrag und

beleuchtete dabei die derzeitigen „Retraumatisierungen in Israel und die Herausforderungen in Deutschland“ nach dem 7. Oktober 2023 – dem Tag des Terrorangriffs der Hamas auf Israel mit mehr als 1100 Todesopfern. Dabei blickte er allerdings auch auf den Krieg in der Ukraine. „Wir alle müssen uns bewusst werden, wie nah der Krieg gerückt ist“, appellierte Querl.

Einen Weg zurück in den Frieden und damit zu sicheren Grenzen zu finden, sei derzeit schwierig. „Wir erleben eine Weltsituation, in der wir im Moment nicht weiter wissen“, erklärte Querl. Ein Ausweg könne nur auf dem Wege von Verzicht gefunden werden – und wenn „arm und reich sowie zugewandert und heimisch zu einem friedlichen Miteinander“ finden würden.

Apropos Verzicht: Mit Blick auf die derzeitige Situation in Israel könnten „wir in Deutschland durchaus Erfahrungen einbringen“, meinte Querl. Dabei nannte er als Beispiele den 1990 abgeschlossenen Zwei-plus-Vier-Vertrag zwischen den beiden deutschen Staaten und den vier Siegermächten des Zweiten Weltkrieges, die Aussöhnung mit Polen und die deutsche Wiedervereinigung.

Für die mit viel Beifall bedachte musikalische Gestaltung der Eröffnungsveranstaltung sorgten Taulant Haxhikadrija (Klarinette) und Elizaveta Smirnova (Klavier).